

Di-jon!

Nr. 69
Sommer 2025

Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



Ortsvorstand Hirschlanden:

Historie: Alte Straßennamen

Lokaltermin: 'S Heinzl

Landfrauen Hirschlanden

Schöcktails: Cocktails and more
in Schöckingen



Autorisierter Partner

congstar

ANGEBOTE UND AKTIONEN

MOBILFUNK

PhoneHOUSE

Denis Lachner

Münchinger Str. 1 · 71254 Ditzingen

Tel.: 07156 1773656

info@phonehouse-ditzingen.de

**Vertrauen Sie uns den Verkauf
Ihrer Immobilie an**

- Seit 1990 tätig als Immobilienmakler
- für Ihre Immobilie haben wir bereits hochqualifizierte Suchkunden
- **wir sind unabhängig** (nicht im Verbund von Banken oder Franchise) und verfügen über ein großes Netzwerk
- fundierte Preisermittlung
- Vermarktungsprozess für Verkäufer im „Rundum-Sorglos-Paket“ (After-Sales-Service)
- Live- und Videobesichtigungen
- Organisation von Haushaltsauflösungen / Entrümpelungen
- **Keine Verkäuferprovision** bei Mehrfamilienhäusern und Grundstücken



Uwe Banzhaf
Immobilienmakler

Calwer Straße 15 | 71254 Ditzingen
Telefon 07156 / 9537-0
info@banzhaf-immobilienmakler.de
www.banzhaf-immobilienmakler.de

Aktuelles ! Kultur ! Wirtschaft ! Gesellschaft !



**Schreinerei
Fensterbau**

**Alles aus Holz
Innenausbau**

Kammerer

Wir lieben unser Handwerk!



Besuchen Sie unsere Ausstellung!

**Lassen Sie sich von unseren neuen Wohnwelten in der
Maybachstraße 1 in Ditzingen inspirieren.
Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin!**

Schreinerei/Fensterbau Kammerer | Maybachstraße 1 | 71254 Ditzingen

Telefon (07156) 490916 | info@schreinerei-kammerer.de | **schreinerei-kammerer.de**



„Wir können den
Wind nicht ändern,
aber die Segel
richtig setzen.“

- ARISTOTELES



Familienunternehmen in der V. Generation

Abschiede feinfühlig gestalten - seit 1905

07156 - 88 88

Sie können uns jederzeit ansprechen!
Wir sind 365 Tage / 24 Stunden für Sie erreichbar.

- ✓ Bestattungsvorsorge
- ✓ Bestattungen auf allen Friedhöfen
- ✓ Komplette Organisation
- ✓ Hausbesuche
- ✓ Feiersaal - individuelle Feiern
- ✓ Abschiedsräume
(jederzeit zugänglich)

Ditzingen
Im Lontel 12
07156 88 88

Gerlingen
Benzstraße 4
07156 2 24 25

Feuerbach
Grazer Straße 35
0711 89 69 000

Weilimdorf
Solitudestraße 235
0711 98 98 800

Botnang
Regerstraße 5
0711 69 74 740

www.widmannbestattungen.de
info@widmannbestattungen.de



INHALT

Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

Kultur

- 8 Lokaltermin:
‘S Heinzl in Ditzingen
- 10 18. Hafenscherbenfest
- 16 Schwarzwald-Westweg:
Ich bin dann mal (West)weg
- 18 Historie:
Alte Straßennamen

Gesellschaft

- 4 Ortsvorstand Hirschlanden
- 12 Gewinner-Kurzinterviews
- 13 Preisausschreiben
- 14 Landfrauen Hirschlanden

Wirtschaft

- 20 100 Jahre Böpple - Die Maler
- 21 Ditzinger Gutscheine



Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer klopft an – und Ditzingen macht die Türen weit auf! Die Vögel zwitschern, die Eisdielen brummen, und wer einmal in einem schattigen Biergarten das erste kühle Getränk der Saison genossen hat, weiß: Jetzt beginnt die schönste Zeit des Jahres.

Unsere Gastronomiebetriebe haben wieder ihre Sonnenschirme gespannt – also nichts wie hin! Ob Feierabendbier, Familienessen oder spontanes Treffen mit Freunden: Unterstützen wir die Menschen, die mit viel Herz und Arbeit unsere Stadt genussvoll lebendig halten.

Und beim Schaufensterbummel durch die Stadt entdeckt man mehr als nur das Nötigste – nämlich echte Lieblingsstücke. Die Ditzinger Händlerinnen und Händler freuen sich über jedes freundliche Gesicht, das nicht nur online klickt, sondern auch mal „Guten Tag!“ sagt.

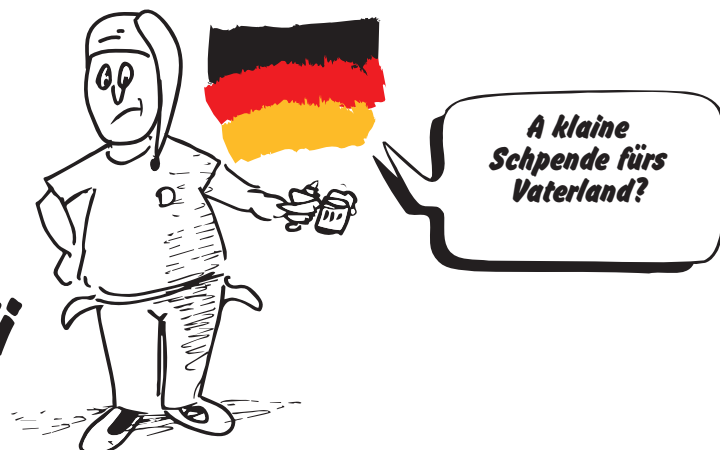
Nicht zu vergessen: Unsere lokalen Feste! Sie sind der perfekte Anlass, draußen unterwegs zu sein, zu lachen, zu tanzen, zu feiern – und Ditzingen als das zu erleben, was es ist: bunt, offen und herzlich.

In diesem Sinne: Sonnenbrille auf, Stadt entdecken – Ditzingen hat Sommerlaune!

Bei all der Freude bleibt der Wunsch, dass auch die Welt ein bisschen zur Ruhe kommt. Möge der Sommer nicht nur unsere Herzen, sondern auch die Welt ein Stück wärmer machen.

Mit den besten Sommergrüßen im Namen des **Dijou**-Teams

Ihr Rolf Lautner



Impressum



Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag, Inh. Rolf Lautner
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:

Rolf Lautner, Christina Ziege.

Verantwortlicher Redakteur: Rolf Lautner

V.i.S.d.P.: Rolf Lautner

Druck/Grafik/Layout: Lautner. Druck und Medien

Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
anzeigen@dimediaverlag.de

Fotos: Rolf Lautner,

Inge und Jörg Nunnenmacher,
Stadtarchiv Ditzingen, Stadt Ditzingen,
Schöcktails, Landfrauen Hirschlanden.

Titelfoto:

Blumentrog auf dem Laien

Dijou erscheint alle 3 Monate und wird kostenlos
an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen,
Hirschlanden und Schöckingen verteilt.
Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und
Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

www.dimediaverlag.de

Die drei von Hirschlanden

Gespräch mit dem „dreiteiligen“ Ortsvorstand des Stadtteils

„Mit dem Kleeblatt-Rätsel im Dijou gehen wir dem Zusammengehören ehemals selbständiger Gemeinden nun schon seit über zehn Jahre auf unterhaltsame Weise nach. In unseren Gesprächen aber wollen wir genauer hinhören, wie es ums Zusammenleben im Großen (der Gesamtstadt) und im Kleinen (den Teilorten) steht – nach rd. 50 Jahren, die z.B. seit der Eingemeindung von Hirschlanden vergangen sind. Ebenso wie in Schöckingen und Heimerdingen werden die Interessen der Ortschaften durch den Ortschaftsrat wahrgenommen, in dessen Sitzungen es um Beschlüsse, um Vorschläge und die Arbeitsliste geht, die dann zu den Ämtern, zu den Ausschüssen bzw. in den Gemeinderat der Stadt Ditzingen gelangen. Das sind die Abläufe gemäß Satzung!

Und was genau macht da die Rolle eines Ortsvorstehers aus, der üblicherweise ehrenamtlich agiert?

Im letzten Dijou hatten wir ein Gespräch mit Jochen Gommel, der seit den Kommunalwahlen 2024 Ortsvorsteher Schöckingens ist. Diesmal soll es um den „Sonderfall“ Hirschlanden gehen.

Hier mussten wir korrekterweise OrtsvorsteherIN schreiben, weil Martina Bährle-Pfleiderer, die Abteilungsleiterin der drei Verwaltungsstellen der Teilorte, das Amt von Barbara Radtke übernommen hat. Aber exakt ist das noch nicht!

Martina Bährle hat das Amt der Ortsvorsteherin nämlich – im Gegensatz zu Barbara Radtke – hauptamtlich übernommen und arbeitet seither eng mit ihren beiden ehrenamtlichen Stellvertretern und Mitstreitern Dieter Stefan und Dr. Michael Munz zusammen. Und erneut musste hier Einspruch erfolgen. Denn das Wort Mitstreiter passt ganz und gar nicht: Von „Streit“ hinsichtlich Aufgabenteilung, Meinungsbildung und Zielen kann bei diesen dreien nicht die Rede sein – das wird in der lockeren Atmosphäre am Tisch mit den witzigen Zurufen und gegenseitigen Ergänzungen schnell deutlich: Diese drei können richtig gut miteinander!

Aber der Reihe nach!

Mit Barbara Radtke, der langjährigen Ortsvorsteherin von Hirschlanden, hatten wir seit 2011 schon mehrere Interviews, sowohl zu ihren Anfängen in dieser Funktion wie auch zu Themen wie Haus Guldenhof oder Theodor-Heuglin-Schule. Im Frühjahr 2024 war dann schon klar, dass sie nach der Wahl nur noch kommissarisch „vorstehen“ würde – geschäftsführend, bis über ihre Nachfolge entschieden wäre.

Das hat gedauert – noch bis 31.12.2024. bis die neu gewählte Ortsvorsteherin Martina Bährle, die Leiterin der drei Verwaltungsstellen der Ortsteile, ihr Amt aufnehmen konnte. Ihr zur Seite stehen die bereits im Juli 2024 in der konstituierenden Sitzung des Ortschaftsrates gewählten Stellvertreter Dieter Stefan und Dr. Michael Munz.

Wir erfahren, dass es unter den Hirschlandern, vor allem aus den Reihen des Ortschaftsrates, vor und nach den Wahlen etliche gab, die ihre Sorgen geäußert haben, wie es mit dem Ortsvorstand denn weitergehen sollte. Denn ein ganz und gar ehrenamtlicher Ortsvorsteher wie in den anderen Ortsteilen war nicht in Aussicht. Den Zeitaufwand schreckte auch die Engagiertesten ab, den eigenen Hut für eine Radtke-Nachfolge in den Ring zu werfen.

„Eine hauptamtliche Ortsvorsteherin ohne sehr enge Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen wäre aber aus meiner Sicht nicht in Frage gekommen. Ich fand es von Anfang an sehr schade, dass wir keinen ehrenamtlichen Ortsvorsteher finden konnten. Lust hätten einige sicher gehabt, aber die meisten – wie auch meine



Der „dreiteilige“ Hirschlander Ortsvorstand Dr. Michael Munz (re.) und Martina Bährle-Pfleiderer (li.) mittig mit dem Hirschlander Krieger. Dieter Stefan (Foto re.) wurde in diesem Moment zu einem Feuerwehreinsatz alarmiert und konnte daher nicht mit auf das Foto.

beiden Mitstreiter hier sind ja voll berufstätig und/oder haben Familie und könnten nie so einen Zeiteinsatz wie Barbara Radtke einbringen!“ Sie lächelt ihre Kollegen über den Tisch hinweg an: „Aber sie leben hier, mit ihren Familien, in ihrem Beruf, sind verwurzelt! Das ist was anderes als ich mit Wohnsitz Ditzingen. Auch wenn ich inzwischen von Hirschlanden so gut wie adoptiert bin!“

Die mit Jahresbeginn an den Start gegangene neue Konstellation mit der intensiven Zusammenarbeit der Ortsvorsteherin mit den beiden Stellvertretern hat sich mittlerweile etabliert und birgt durchaus reizvolle und vorteilhafte Aspekte. Um beim Dreieck zu bleiben: Die „Hypotenuse“ Bährle entfaltet ihre Kraft in Richtung Verwaltung und Rathauspitze und hat bei den Ortschaftsratssitzungen die Sitzungsleitung inne, bei den Abstimmungen hat sie aber kein Stimmrecht! Die „Katheten“ Munz und Stefan, bestens im Ort vernetzt und im Ortschaftsrat mit Stimmrecht ausgestattet, schätzen den direkten Zugang zur Verwaltung durch die hauptamtliche Ortsvorsteherin.

Kurze Wege und direkte Kommunikation nach allen Seiten – im Ortsteil und zur Verwaltung – sind unverzichtbar, wenn Prozesse angestoßen werden sollen. Und dafür sind Ortschaftsräte und der Ortsvorstand „wie gemacht“.

Martina Bährle, die in Fellbach aufgewachsen ist, ist als Sozialpädagogin in der Begleitung Geflüchteter, über die Anlaufstelle Bürgerschaftliches Engagement in die klassische Verwaltungsarbeit gerutscht. So hat sie über die Jahre auch in den Ortsteilen viele Kontakte aufgebaut.

Barbara Radtke hatte ihr, auf ihre herzliche Weise, gleich nach Amtsübernahme angeboten, dass sie bei Problemen und Fragen jederzeit auf sie zukommen könne. „Aber eben nur auf Nachfrage, nie drängend“, hebt Bährle hervor.

In ihrer Hauptamtlichkeit im Ortsvorstand fühlt sich Martina Bährle jetzt wie eine Brücke – von der Verwaltung kommend, nach Hirschlanden hinein. Und aus der anderen Richtung kommen ihr mit Stefan und Munz zwei besonders ortsverhaftete Akteure entgegen.

Auch innerhalb der Verwaltung hat Bährle mit der langjährigen Sachbearbeiterin Elke Reinhardt-Heese noch jemanden an ihrer Seite, die sich bestens in Hirschlanden auskennt, deren Herz für Hirschlanden schlägt und die unter anderem auch die Ortschaftsratssitzungen, mit den daraus resultierenden Anfragen und Anregungen engagiert vor und nachbearbeitet.

Dr. Michael Munz wurde 1979 in Mutlangen geboren und hatte nach Schule, Zivildienst in einem Krankenhaus und Medizinstudium seine ärztliche Laufbahn in einer Gemeinschaftspraxis in Backnang/Winnenden begonnen. Ein paar Jahre lang ist er, nachdem sich die Familie 2006 für den Wohn- und Lebensort Hirschlanden entschieden hatte, sogar noch dorthin gependelt. Seit 2019 aber hat er seine eigene Praxis im Ort. „Ich bin hier und aus ganzem Herzen Landarzt. Der schönste Beruf ever.“

Schon bei der vorletzten Kommunalwahl war ihm klar geworden, wie wichtig der Ortschaftsrat für eine lebendige Ortschaft ist. „Mir hat das Mitwirken von Beginn an Spaß gemacht: der Austausch mit den Bürgern, die Klärungen im Ortschaftsrat, die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat.“ Zusammen mit seiner Frau engagiert er sich besonders für die Seniorenarbeit, aber auch andere Themen, die sie als Ortsvorsteher-Team erreichen, erlebt er als sinnvolle Herausforderung.

Dieter Stefan, schon seit seinem Geburtsjahr 1964 „echter“ Hirschlander und im Ort tief verwurzelt in Vereinen oder beispielsweise bei der Feuerwehr, der er seit 43 Jahren angehört ist bereits in vierter Periode Ortschaftsratsmitglied – und in seiner Funktion als stellvertretender Ortsvorstand ein bisschen „alter Hase“ im Team. Beruflich arbeitet er als Bautechniker, aber dass er sich – unterstützt von seiner Frau – besonders um Veranstaltungen wie den Hirschlander Weihnachtstag, überhaupt für die Festle und

Vereinsaktivitäten im Ort engagiert, betrifft vor allem die kommunikativen und sozialen Aspekte des „Ortschaftsrats-Daseins“.

„Denn wie funktioniert ein Gemeinwesen?“, fragt er in den Raum – und antwortet selbst: „Zuhören. Und das Gehörte einordnen können. Dann Lösungen und Mitstreiter finden.“ Dafür müsse es vor allem Treffpunkte geben, sind sich unsere Gesprächspartner einig. Für das Miteinander-Reden brauche es keine Veranstaltungen mit viel Schnickschnack. Und auch feste Sprechzeiten brauche es nicht immer, wenn man sich doch „auf der Straße“ begegnet, sich etwas Zeit nimmt, ein offenes Ohr hat. (So hatte auch schon Jochen Gommel seine „Sprechzeit“ in Schöckingen beschrieben.)

Bährle, Munz und Stefan kennen sich schon länger. Und sie vertrauen einander, dass es ihnen allen „nur“ um Hirschlanden geht. Nicht um irgendeine Profilierung oder gar politische Karriere. „Für uns ist wichtig, dass der Zusammenhalt im Ort bestehen bleibt! Glaubwürdig sein und bleiben – das ist dafür entscheidend“, sagt Stefan.

Er und Munz sind bei den Freien Wählern, die nicht nur in Hirschlanden, sondern auch in anderen Ortschaftsräten und im Gemeinderat stark vertreten sind. „Das hat sicher damit zu tun, dass die Freien Wähler eben grade keine Partei sind, sondern sich über ihr Engagement in den Orten definieren“, ergänzt Rolf Lautner, der ebenfalls ein „Freier“ ist.

Man habe als Teil der politischen Gremien die Freiheit, nicht alle Entscheidungen des Ortschaftsrats oder des Gemeinderates gut finden zu müssen, hebt Michael Munz hervor. „Aber wenn eine Entscheidung auf demokratischem Weg gefallen ist, muss man sie akzeptieren“, setzt er hinzu.

Martina Bährle erzählt, dass sich, welch Glück, in Hirschlanden schon in den letzten Legislaturperioden ein konstruktives



Der neue Hirschlander Ortschaftsrat

Miteinander der unterschiedlichen politischen Akteure ergeben erhalten habe. In den Sitzungen und bei den Abstimmungen spielten Fraktionszwänge so gut wie keine Rolle, sondern für die meisten Ortschaftsräte stünden einzig und allein die sachlich besten Entscheidungen und der Gemeinschaftsgedanke im Vordergrund.

Aber sicher gebe es auch in Hirschlanden Bürger, die permanent unzufrieden damit sind, was im Ort (und im Land) passiert, die folglich auch unsägliche Erwartungen äußern oder aggressiv auftreten?, frage ich. Munz erwidert, dass sie auch da in Hirschlanden eher Glück haben. Vorwürfe und Aggressionen ihnen gegenüber gebe es so gut wie nicht. Und wenn doch mal, müsse man halt reden und sachlich dagegenhalten.

Stefan erzählt, dass beispielsweise auch der neue Radweg nach Ditzingen nicht nur auf Zustimmung gestoßen sei, wie viele andere Themen mit dem sich der Ortschaftsrat befasst und Entscheidungen fällen muss. Man wird von Bürgern darauf angesprochen, informiert sie und bringt die Meinungen der Mitmenschen ins Gremium ein. Der Radweg wird mittlerweile übrigens gut genutzt.

Martina Bährle hebt hervor, dass selbst in kritischen Meinungen ja auch immer was Konstruktives stecke. Man müsse umso genauer zuhören!

Aktuelle und nächste Themen, bei denen es um Ideen und gemeinsame Anstrengungen geht, betreffen z.B. die Gestaltung der

Ortseinfahrten, die Namensgebung einzelner Ortsstraßen, weitere Vorschläge für die Aufwertung der Ortsmitte. „Unser Rathausplatz ist in den letzten Jahren ja schon längst zur attraktiven Ortsmitte avanciert!“

Mit vielfältigen Treffs, Hocketsen ebenso wie kleinen Events, zu denen die Vereine einladen, könne man die Hirschlander ins Freie locken, ins Gespräch ziehen, stolz machen, was der Ort alles zu bieten hat: den Guldenhof als tolles Beispiel, dass ein Pflegeheim ein lebendiger Lebensort mitten in der Gemeinde sein kann, die THS als traditionsreicher, moderner und spannender Lernort, die vielen Vereinsaktivitäten, die Natur- und Freizeitmöglichkeiten im Umfeld der Sportanlage Seehansen – es sei eine Menge passiert. Und gleichzeitig gebe es noch viel Potenzial für neue Ideen und neue Akteure.

„Schön wäre es, wenn mehr Mitmenschen in die Ortschaftsratssitzungen kämen. Dort ist zu Beginn immer Zeit für Fragen und Anregungen aus der Bürgerschaft – das sollte viel mehr genutzt werden!“, sagt Martina Bährle abschließend.

Das kann man nur unterstützen. Liebe Hirschlander: Mehr Zeit, eigene Ideen und Engagement fürs Umsetzen, ein bisschen mehr Geduld fürs Zuhören und für Mit-Überlegungen für Verbesserungen vor der Haustür einbringen – das täte uns in diesen Zeiten allen gut!

Von Christa Fischer



Beim Kauf schon
an den Service denken!

**KUNDENDIENST und
LADENGESCHÄFT**

 **BOSCH**

 **Constructa**

LIEBHERR

 **Miele**

 **EFF**

SIEMENS

Elektro Pfund OHG
Gerteisenstr. 1
70839 Gerlingen

info@elektro-pfund.de | elektro-pfund.de

Tel.: 07156-43 62 190



DEN SOMMER GENIEßEN

Ob DUETTE Wabenplissees®, Rollos oder Vorhänge – MHZ Sonnenschutz reguliert den Temperaturwechsel am Fenster und sorgt auch an heißen Tagen für wohltemperierte Räume. Wir beraten Sie gerne:



Vogelsangstr. 5 · 71254 Ditzingen · Tel. 07156/8229



Meisterbetrieb
ROHRTEUFEL
Rohrreinigung
07152 - 33 03 90

Wir sind rund um die Uhr für Sie da.

- Rohrreinigungen
- Hochdruckspülen
- Optische Inspektionen
- Dichtheitsprüfungen
- Kanalreparatur in geschlossener Bauweise
- Absaugungen von Fettabseidern

Rohrteufel GmbH & Co. KG · Röntgenstr. 34
71229 Leonberg · www.rohrteufel.de



Wir helfen Schritt für Schritt

FIT UND AKTIV IN DEN SOMMER STARTEN



Wir haben eine große Auswahl an Bandagen für:

Rücken • Schulter • Arm • Handgelenk • Knie • Knöchel

Hohe Qualitätsstandards garantieren eine hervorragende Wirkung der Produkte.

Unser kompetentes Team berät Sie gerne.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr Sanitätshaus mit Herz ❤️



Sanitäts- und Gesundheitshaus
Weber & Greissinger Stuttgart GmbH

Marktstraße 16
71254 Ditzingen

TEL: 07156 43 58 985
FAX: 07156 43 58 986

www.weber-greissinger.de
info@weber-greissinger.de

Verlässlicher Komfort ein Leben lang

Wenn ein geliebter Mensch
älter wird, verändert sich der
Alltag – oft auch der Schlaf.

Liegen wird unbequem,
Aufstehen zur Hürde.

MY CARE BED unterstützt
genau dort, wo es nötig ist:
Mehr Komfort, mehr
Sicherheit – Tag und Nacht.

Für mehr Selbstständigkeit
und Lebensqualität im
eigenen Zuhause.
Und das in einem
wohnlischen Design, ganz
ohne Pflegebett-Optik.

☀ Für ein sicheres,
geborgenes Zuhause.

MY CARE BED – Ihre Fürsorge.
Unsere Unterstützung.



Betten-Schmidt
Die Schlafexperten

www.ihr-schlafexperte.de

71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084
Dienstag bis Freitag 10 - 18 Uhr Samstag nach Vereinbarung

WIR VERKAUFEN BAUGRUNDSTÜCKE!



ZUM VERKAUF
32 BAUGRUNDSTÜCKE
IM BAUGEBIET „OB
DEM KORNTALER WEG“



Scannen Sie den QR-Code
für weitere Informationen.

Willkommen im neuen Wohngebiet
Ditzingen-Ost!

Dieses attraktive Wohngebiet fügt sich
harmonisch in die bestehende Struktur ein
und bietet Ihnen eine moderne
Lebensqualität in überschaubaren
Nachbarschaften. Auf ca. 8,6 ha entstehen
hier ca. 150 Wohneinheiten in Einzelhäusern
sowie 150 Wohneinheiten im
Geschosswohnungsbau.

Genießen Sie die Verbindung von urbanem
Leben und grünen Rückzugsorten, die durch
vielfältige Grünräume geschaffen werden.

Informieren Sie sich jetzt!

**STADT
DITZINGEN**

BEWERBERPORTAL BAUPILOT
AB 30.06.2025 GEÖFFNET!



Seit 2005



Vom Nachbar zum Pächter Die Neueröffnung des 's Heinzel in Ditzingen

Was früher ihr Zuhause war, ist heute der Ort ihres gastronomischen Schaffens: Zeen Azam und seine Brüder Raheem und Osama, die einst direkt nebenan aufwuchsen, führen nun mit viel Leidenschaft das Restaurant 's Heinzel in der Komtaler Straße 6. Seit nun einigen Jahren betreiben Zeen und seine Brüder als Familienunternehmen in zweiter Generation das Restaurant 's Heinzel des Hemminger Schützenvereins. Am 1. März zogen sie in Ditzingen im ehemaligen Keltenfürst ein und eröffneten damit ihre zweites Restaurant. Grund genug für das Dijou-Team in Ditzingen einen Besuch abzustatten. Bei einem genussvollen Abendessen sprachen wir mit Geschäftsführer Zeen Azam unter anderem über die Neueröffnung sowie die Philosophie hinter dem Familienunternehmen. Von Reto Beier

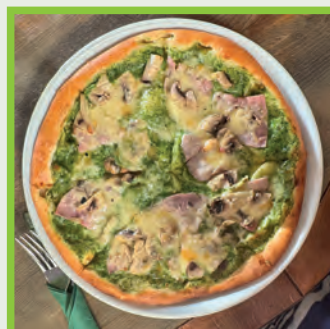
Fröhlich und ausgelassen ist die Stimmung, als wir am frühen Abend das 's Heinzel betreten. Die Kellnerinnen eilen fleißig umher, stehts bemüht, die Wünsche der zahlreichen Gäste zu erfüllen. Immer wieder hört man Gelächter und rege Konversationen unter den Gästen. Schnell wird klar, dass das 's Heinzel ein Ort der Begegnung ist, an dem die Leute gerne zusammenkommen, den Abend ausklingen lassen und mit Freunden eine schöne Zeit verbringen. Wer im Laufe der Jahre schon mal in dem Gebäude war stellt fest, dass sich das Restaurant im Vergleich zu den vorherigen etwas gewandelt hat. Eine neue Einrichtung sowie neu eingebaute Lampen zieren das zweistöckige Restaurantgebäude. Über der Bar thront groß das Logo – ein grün gekleidetes Heinzelmännchen mit dem gleichfarbig geschriebenen Namen des Restaurants. Trotz der stilistischen Anpassungen ist der gemütliche Charme des Restaurants nach wie vor erhalten geblieben.

Wer sich in der Umgebung auskennt, dem sollte das 's Heinzel schon länger ein Begriff sein. Ein gemütliches Lokal mit Biergarten in Hemmingen, das gerade im Sommer für viele Leute aus der Umgebung als Ausflugspunkt dient. Das 's Heinzel überzeugt vor allem mit klassisch deutscher Küche. Auf der Speisekarte sind diverse Salate sowie Fleischgerichte bis hin zu schwäbischen Klassikern zu finden. Auf die Werte und die Philosophie des Unternehmens angesprochen, erzählt Zeen, dass man den Gästen neben gutem Essen vor allem auch ein besonderes Erlebnis möchte. Dabei versuche man die Waren und Gerichte zum „bestmöglichen Preis zu bestmöglicher Qualität“ anzubieten. Zudem bezieht das 's Heinzel seine Waren ausschließlich aus der Region. So erhält man beispielsweise sein Fleisch vom lokalen Metzger in Ditzingen und achtet dabei gezielt auf hochwertige Qualität aus artgerechter Haltung.

Diese Philosophie sei seit der Gründung vorhanden, berichtet Zeen.

Wie Zeen Azam erzählt, wurde das 's Heinzel 2005 von seinem Vater Mohammad und dessen Bruder gegründet. Beide arbeiteten zuvor als Köche in einem anderen Betrieb. Schließlich fassten sie den Entschluss, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen und eine eigene Gaststätte zu eröffnen. Als das 's Heinzel in Hemmingen entstand, war es zunächst eine kleine, bescheidene Gaststätte mit nur wenigen Tischen. Über die Zeit erlangte das Restaurant aber immer mehr an Popularität und so wuchs auch Kapazität und Größe. Mit der Zeit stiegen Zeen und seine Brüder in den Familienbetrieb ein. Anders als sein Vater verfügt Zeen nicht über eine gastronomische Ausbildung – er wählte stattdessen den Weg über ein Studium der Wirtschaftswissenschaften. Allerdings sind sowohl Zeen als auch seine Brüder als Kinder einer Gastronomenfamilie von klein auf mit dem Alltag in der Küche und im Service vertraut. Heute übernimmt Zeen die Rolle des Geschäftsführers und bringt dabei sein betriebswirtschaftliches Wissen sowie seine gastronomischen Erfahrungen in das Unternehmen ein, während sein Vater und sein Onkel weiterhin das Geschehen in der Küche leiten.

Im Restaurant herrscht weiter eine ausgelassene Stimmung. Immer mehr Gäste finden ihren Weg in das 's Heinzel. Nachdem das Dijou-Team von den freundlichen Servicekräften die ersten Getränke serviert bekam, war die Begeisterung angesichts der vielfältigen Speisenauswahl groß. Besonders stolz ist Zeen Azam dabei auch auf das Wiener Schnitzel, das er sich schon länger auf die Speisekarte gewünscht hat. Auch die Getränke im 's Heinzel bestechen durch Qualität und Vielfalt. Auf der Getränkekarte befinden sich unter anderem verschiedene Biersorten sowie Limonaden, Cocktails



und Säfte. Zeen verrät, dass sie im Betrieb immer wieder neue kulinarische Schritte gehen wollen und so häufig mit Gerichten und Zutaten experimentieren, bis das Ergebnis Ihren Vorstellungen entspricht. Zudem überlege man sich immer wieder besondere Events oder auch saisonspezifische Aktionen, wie beispielsweise ein spanisches Wochenende oder eine orientalische Woche mit passenden Gerichten. Diese Mottowochen seien bei den Gästen sehr beliebt. Dank der großen Vielfalt fiel auch die Auswahl der Bestellungen im Dijou-Team vielfältig aus. Auch wurde beispielsweise das Wiener Schnitzel bestellt, das außerordentlich gut schmeckte. Zudem wurden einige Salate wie z.B. Salat mit Putenstreifen, über Salat mit Falafel bis hin zu einem Wurstsalat mit Bratkartoffeln geordert. Darüber hinaus wurde im Team noch ein Rostbraten, Käsespätzle und ein Heinkelkuchen mit Rahm und Spinat bestellt. Gerade die Heinkelkuchen sind ein Verkaufsschlager und so etwas wie das Markenzeichen des 's Heinzels. Das pizzaähnliche Gebäck zeichnet sich vor allem durch seine unterschiedlichen Beläge aus.

Im Laufe des Gesprächs erläutert Zeen, wie sich das 's Heinkel neben seiner kulinarischen Entwicklung auch wirtschaftlich und geschäftlich immer weiter entwickelt. Ein für viele Gastronomen ausschlaggebender Zeitraum war die Corona-Pandemie – so auch für das 's Heinkel. Zeen berichtet von den großen Herausforderungen, mit denen Gastronomiebetriebe während der Corona-Pandemie konfrontiert waren. Während viele Lokale gezwungen waren zu schließen, ging das 's Heinkel einen gegensätzlichen Weg und entschied sich zur Expansion. So wurde das Restaurant in dieser Zeit durch die Verschönerung und Erweiterung seines Biergartens nachhaltig aufgewertet. Auch wenn dies ein finanziell riskanter Schachzug war, habe sich dieser bisher ausgezahlt. Wie aus dem Gespräch und den geschilderten Maßnahmen hervorgeht, soll das Restaurant stetig in sämtlichen Bereichen weiterentwickelt werden.

So kam es letztendlich auch zur Übernahme des ehemaligen Keltenfürsts, auch wenn diese eher zufällig zustande kam, wie Zeen erzählt. Als Zeen und sein Vater erfuhren, dass die Gaststätte um den Keltenfürst schließt und der Besitzer einen neuen Pächter sucht, wurde Zeen erstmal mal auf Verdacht zur Eigentümerversammlung losgeschickt. Eigentlich war nicht geplant, das Restaurant zu übernehmen. Da sie jedoch lange Zeit direkt neben dem Lokal wohnten und den Besitzer gut kennen, wollten sie aus Interesse an der Versammlung teilnehmen, wie Zeen berichtet. Obwohl sie ursprünglich zu dem Schluss kamen, dass sich eine Übernahme finanziell kaum lohnen würde, entschieden sie sich nach reiflicher Überlegung schließlich doch, ihr Restaurant um einen zweiten Standort in Ditzingen zu erweitern. Zeen und seine Familie sehen in der Übernahme viel Potential. Aber auch wirtschaftlich sei es ein interessanter Standort, gerade weil er neben dem Biergarten in Hemmingen dann in kälteren Jahreszeiten eine Einnahmequelle darstelle. Allerdings hatten sie bei der Übernahme auch mit einigen Herausforderungen umzugehen. So wurden beispielsweise die Zapfanlage erneuert, die Küchengeräte modernisiert, Wände sorgfältig gespachtelt und die Dekoration ganz im Stil des 's Heinzels angepasst. Auch neues Personal musste gefunden werden.

Als sich der Abend dem Ende neigt, ist das 's Heinkel immer noch gut besucht. Zeen berichtet, dass das Lokal besonders zwischen 19 und 21 Uhr sowie an den Wochenenden gut besucht ist. Daher habe man auch in Ditzingen am Außenbereich gearbeitet, um Platz für 40 bis 50 Personen zu schaffen. Diese stetig steigende Motivation



Das Dijou Team beim „heinzeln“

zur Weiterentwicklung zeichnet das 's Heinkel schon seit der Gründung aus und so möchte man diese auch weiter fortsetzen. Dieser Anspruch, das Lokal immer weiter zu verbessern, schlägt sich in der Zufriedenheit der Gäste nieder und auch das Dijou-Team verlässt nach einem schönen Abend zufrieden und mit vollen Mägen das 's Heinkel. Nach einem tollen Gespräch mit Zeen und sehr gutem Essen haben wir uns vorgenommen auch in Zukunft öfter einen Besuch abzustatten. Wir wünschen Zeen Azam und seiner Familie alles Gute für die Zukunft und hoffen, dass der Weg des Restaurants auch weiterhin bergauf geht!

's Heinkel



Öffnungszeiten

Montag Ruhetag

Dienstag - Samstag ab 16 Uhr

So. & Feiertage ab 11:30 Uhr

Seit 2005

Kornfelder Str. 6

71254 Ditzingen



HIER FINDEST DU UNS

Einfach.
Echt.
Gut.



☎ 07156-4909929

@ info@s-heinkel.de

🌐 www.s-heinkel.de





Hafenscherbenfest in Ditzingen: Zwischen Tonkrug, Tradition und Temperament



Emotion pur auf der Bühne



Mitreißende Atmosphäre garantiert



Auch harte Klänge begeistern das Publikum



Ungarische Spezialitäten aus der Partnerstadt Gyula

Beim Hafenscherbenfest wird die Ditzinger Innenstadt zur Bühne für gelebte Tradition und ein starkes Miteinander. Doch mit Seefahrt oder Flugverkehr hat das nichts zu tun – auch wenn „Hafen“ das zunächst vermuten lässt.

Ein zerbrochener Krug und ein entlarvender Blick

Zwei Bäuerinnen sollen sich einst auf dem Ditzinger Marktplatz unterhalten haben. Zwei Hunde in eindeutig vergnüglicher Pose faszinierten die Damen so sehr, dass sie ihre Krüge fallen ließen. Die Häfen zersprangen – in „Hafenscherben“. In der schwäbischen Mundart bedeutet nämlich „Hafen“ schlicht Tontopf. Der Ursprung liegt im althochdeutschen „hafan“. Die Scherben dieses Missgeschicks wurden nicht nur zum Beinamen für die Ditzingerinnen und Ditzinger, sondern auch zum traditionellen „Hafenscherbenfest“.

Vom Scherbenhaufen zur Tradition

Das Fest wurde mehr als eine kleine Erinnerung an eine amüsante Begebenheit, denn seit 1989 wird es in Ditzingen alle zwei Jahre, jeweils am letzten Wochenende der Sommerferien in Baden-Württemberg, kräftig gefeiert. Das Herzstück des Festes ist das vielfältige Engagement der Ditzinger Vereine, die mit Programmpunkten, Ständen und viel Herzblut zur Atmosphäre beitragen. Zwischen kulinarischen Genüssen, mitreißender Musik von Live-Bands und spannenden Aktionen ist für jede und jeden, Groß und Klein, Alt und Jung einiges geboten. Manchmal bringen Scherben Glück und zerbrochene Krüge können der Beginn einer wunderbaren Geschichte sein.



Mit der Partnerstadt Rillieux-la-Pape wird das Fest international



Natürlich kann man das Fest auch entspannt genießen



Hier ist für jedes Alter etwas dabei



Schwäbische Spezialitäten dürfen nicht fehlen



Das Hafenscherbenfest lebt vom Engagement der Vereine

18. HAFENSCHERBENFEST

13. – 14. September LEGENDÄR UND OPEN AIR

Mad Guz & the Mojos * Radiocast
Lucky Jazz Lab * The Stereolines
PEZ * Noreah * Liberry Space
Kabinett * Vincent Varus & Band
DJ Dos Santos

Am Laien
und im
Schloßgarten



Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Von Reto Beier

Fragt man die Teilnehmer war dies eins der kniffligeren Kleeblattträtsel. Es sollten Dachgiebel gefunden und zugeordnet werden. Zu gewinnen gab es jeweils zwei Eintrittskarten für den Erlebnispark Tripsdrill.

1. Preis Miriam Schilling

Den ersten Platz unseres Gewinnspiels belegt Miriam Schilling aus Ditzingen. Derzeit befindet sich die 34-Jährige in Elternzeit, da sie vor 8 Monaten eine Tochter bekommen hat. Die Geburt ihres Kindes war auch ein wesentlicher Grund dafür, dass Miriam Schilling am Gewinnspiel teilnahm. Seit der Geburt gehen Miriam und ihr Freund regelmäßig durch Ditzingen spazieren. Dabei konnten, wie sie uns sagte, ein paar der gesuchten Dachgiebel entdeckt werden.



Gepackt vom Ehrgeiz ließen die beiden nicht locker und suchten eifrig nach den verbleibenden Giebeln. Vor allem die in Schöckingen und Heimerdingen zeigten sich dabei als besonders herausfordernd. Dies habe die beiden fast dazu gebracht mit dem Rätseln aufzuhören. Kurz davor aufzugeben, entschieden sie sich dann allerdings doch noch, angetrieben von neuer Motivation, weiterzumachen. Zum Glück: Denn mithilfe von Google Maps und einer hartnäckigen Suche konnten letztendlich die fehlenden Giebel gefunden und zugeordnet werden. Schlussendlich haben sich der Ehrgeiz und der Aufwand gelohnt, denn Miriam Schilling geht mit einem neuen Handy und zwei Eintrittskarten für Tripsdrill nach Hause. Die Preise waren für Miriam ein wesentlicher Anreiz zur Teilnahme, weshalb sie sich über diese natürlich sehr freue. Gerade die Tripsdrill-Karten seien ein großartiges Geschenk, da Miriam Schilling gelegentlich mit ihrer Familie in den Freizeitpark gehe. Vor allem für die Kinder in der Familie sei dies immer ein Highlight. Für Miriam Schilling, die vor ihrer Elternzeit im Controlling bei Mercedes tätig war, bringen die Geburt ihrer Tochter und die kommende Zeit neben vielen schönen Momenten, auch viele schlaflose Nächte und jede Menge neue Herausforderungen mit sich. Trotzdem wird sie,

wie sie uns verrät, weiter am Dijou-Preis aus schreiben teilnehmen. Der Ehrgeiz sowie der Spaß am Gewinnspiel haben sie gepackt. Vielleicht sehen wir sie dann wieder als Gewinnerin bei uns. Bis dahin wünschen wir ihr und ihrer jungen Familie alles Gute für die Zukunft!

2. Preis Mara Kern

Der zweite Preis geht an die sieben Jahre alte Mara Kern aus Ditzingen. Seit diesem Jahr besucht sie die erste Klasse der Grundschule und hat damit bereits in ihrem jungen Alter Scharfsinn und Engagement unter Beweis gestellt. Wie sie uns verrät habe sie das Rätsel rund um die Dachgiebel zusammen mit ihren Eltern und ihren Geschwistern gelöst. Dabei wurden sämtliche Möglichkeiten ausgeschöpft, um das Rätsel zu lösen.



So unternahm die Familie viele Fahrradausflüge und Spaziergänge rund um Ditzingen und Umgebung. Da sich das Auffinden des Giebels in Schöckingen als besonders knifflig herausstellte, wurde dabei auf Google Maps zurückgegriffen. Zudem konnte Mara auf die Erfahrungen einer vorherigen Kleeblattträtsel-Gewinnerin zurückgreifen: Nämlich auf die ihrer älteren Schwester. Wenn Mara nicht am Rätsellösen ist, betätigt sie sich in ihrer Freizeit vor allem sportlich. So spielt sie Handball und Fußball beim TSF Ditzingen und ist zudem noch aktiv beim Schwimmen, wo sie erst kürzlich ihr Silberabzeichen erfolgreich bestanden hat. Kein Wunder, dass ihr Lieblingsfach in der Schule Sport ist. Neben den schönen Familienausflügen und dem Spaß am Rätsellösen, hat aber auch der Gewinn der Tripsdrill-Karten einen hohen Wert für Mara. Mit ihrer Familie geht sie mindestens einmal im Jahr in den Freizeitpark. Mit großer Vorfreude blickt sie dem nächsten Tripsdrill-Besuch entgegen, da sie nun endlich groß genug ist, um einige weitere Fahrattraktionen zu erleben. Besonders freue sie sich dabei auf die Achterbahn mit Looping, die sie schon länger fahren möchte. Wir wünschen daher besonders viel Spaß beim nächsten Tripsdrill-Ausflug!

3. Preis Hartmut Dietrich

Der dritte Preis geht an Hartmut Dietrich aus Hirschlanden. Dieser war Unfallarzt mit einer eigenen Praxis in Korntal. Inzwischen genießt er seinen Ruhestand und dennoch hält der Alltag auch jetzt noch so manche Aufgabe für ihn bereit. Gerade im Haus und im Garten stehen immer wieder einige Tätigkeiten an, die ihn in Anspruch nehmen.



Neben diesen Verpflichtungen in Haus und Garten findet er aber trotzdem viel Zeit diese mit seinen Enkeln sowie seiner Frau zu verbringen. Mit seiner Frau unternimmt er immer wieder Ausflüge und Spaziergänge, die für die Beiden überaus wichtig sind. Im Rahmen des Kleeblattträtsels konnten auf diesen Spaziergängen auch die gesuchten Dachgiebel entdeckt werden. Allerdings gestaltete sich das, wie Hartmut Dietrich uns verrät, in Teilen als überaus anspruchsvoll. Zwar konnten die Dachgiebel in Schöckingen und Hirschlanden bei schnell lokalisiert und zugeordnet werden, allerdings gab es auch einen Giebel, den er nicht auf Anhieb finden konnte. Als besonders schwierig empfand er nämlich das Auffinden des Giebels in Heimerdingen. Bei einem Spazierausflug in Heimerdingen entschied er sich daher, einige Heimerdinger Bürgerinnen und Bürger nach Auskunft zu fragen. Ein voller Erfolg! Durch deren Auskunft konnte er den noch fehlenden Heimerdinger Dachgiebel ausfindig machen. Für Hartmut Dietrich war es das erste Mal, dass er am Dijou-Gewinnspiel teilgenommen hat. Am liebsten hätte er den ersten Preis gewonnen, da sein Handy schon einige Splitter hat. Allerdings, so erzählt er, seien die Tripsdrill-Karten ein tolles Geschenk für seine Enkelkinder. Daher wünschen wir einen schönen Ausflug nach Tripsdrill und alles Gute für die Zukunft!

WIR SUCHEN EUCH.



Bewirb dich jetzt unter
www.mayer-zeltwanger.de

ZELTWANGER

BAUFLASCHNEREI / DÄCHER & FASSADEN AUS METALL

Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen?

„Feuerwehren“ müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte **Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

A



B



C



D

Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Bitte mit **Anschrift und Tel.-Nr.** senden an:
 preisausschreiben@dimediaverlag.de
 oder senden Sie eine frankierte Postkarte an:
 Dimedia-Verlag, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen.
 Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
 Einsendeschluss: 15.07.2025
 Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 69 – Sommer 2025

1. Preis: **1 Handy**

gestiftet von: **PhoneHOUSE**
 30€ Ditzinger Gutschein

2. Preis: **30€** Ditzinger Gutschein

3. Preis: **30€** Ditzinger Gutschein



GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Dijou Nr. 68:

1. Preis: Miriam Schilling
 2. Preis: Mara Kern
 3. Preis: Dr. Hartmut Dietrich
- Die Lösung war: BCAD



v.l.n.r.: Denis Lachner, Rolf Lautner,
 Familie Kern mit Mara (2. Preis), Miriam Schilling (1. Preis)
 und Dr. Hartmut Dietrich (3. Preis)

SIE MÜSSEN NICHT JEDEM DIE TÜR ÖFFNEN

Wir sind Ihr Ansprechpartner vor Ort für: Mobilfunk, Festnetz, Internet & TV. Ungezwungen und unverbindlich.



PhoneHOUSE
 Denis Lachner



Phonehouse Ditzingen

Münchinger Str. 1, 71254 Ditzingen

Tel.: 07156 1773656

Email: info@phonehouse-ditzingen.de

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr. 10:00 – 18:00 Uhr

Mi. und Sa. 10:00 – 13:00 Uhr



Vorstandsteam v.l.: Manuela Schilling, Madelaine Knuth-Fröhlich, Anja Beyerle, Ingrid Münz, Carola Nitsche, Katharina Jünemann, Rose Kapus, Ingeborg Gommel, Sandra Hagenlocher, Priska Kopka.

Von Christa Fischer

Ihr Erfolgsrezept: Kommunizieren, Ideen und Kooperation!

Ein Gespräch mit der Führungscrew der neuen Landfrauen Hirschlanden

„Neue“ Landfrauen in Hirschlanden? Die Landfrauen dort gibt es doch schon seit den frühen fünfziger Jahren, wirklich neu sind die also nicht, könnte man einwenden. Aber durch zahlreiche Neu-Mitglieder neu belebt und nun auf erfrischende Weise im Ortsleben quasi dauerpräsent – das sind sie schon, die 151 Frauen aus Hirschlanden, Schöckingen und Heimerdingen, die jetzt den Ortsverein ausmachen! Vor den Wahlen 2023 gehörten dem Verein mal grade noch 94 Mitglieder an, denn etliche waren in den letzten Jahren aus Altersgründen ausgeschieden. Aber auch die älteren Landfrauen haben – auf ihre Weise und mit ihren Programmen – viele interessante, die Frauen im Ort verbindende und stärkende Angebote gemacht – das wird nicht vergessen, das macht die Traditionen mit aus.

„Wir schätzen die Unterstützung der älteren Mitglieder sehr und freuen uns, dass sie ihre Erfahrungen aktiv in den Verein einbringen“, sagt Sandra Hagenlocher.

Traude Fuchs und ihre Mitstreiterinnen haben in den Jahren ihrer Vorstandstätigkeit wahrscheinlich einen anderen „Zuschnitt“ der Verantwortung gehabt als die aktuellen „Funktionsträgerinnen“, die sich die Aufgaben teilen: in einem dreiköpfigen Führungsteam, das zwar alles im Blick hat, was geplant und organisiert werden muss, aber Aufgaben und Verantwortung gern auch weitergibt. Neben den „klassischen“ Funktionen der Kassiererin, die Ingeborg Gommel innehat, und Schriftführerin – von Carola Nitsche wahrgenommen – gibt es die Vereinsmanagerin Madelaine Knuth-Fröhlich und die Kleinteams Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Festausschuss, Homepage-Team, Deko-Team sowie die weiteren Vorstandsmitglieder Priska Kopka und Ingrid Münz. Mit dem anhaltenden Wachstum des Vereins und den Erfahrungen der Führungscrew verändern sich die Dinge natürlich auch weiter. Auf der Homepage oder im „Poesiealbum“ (dem individuell gestalteten Tätigkeitsbericht) kann gut nachvollzogen werden, was alles läuft und an wen man sich wenden kann, wenn man Fragen oder Ideen hat (oder mitmachen will!).

2022, zumal nach den Corona-Einschnitten, schien die Zeit für ‚Landfrauen‘ in Hirschlanden jedenfalls vorbei zu sein, es fanden sich keine Bewerberinnen für den Vorstand, als Traude Fuchs und die anderen dringend nach Nachfolgerinnen suchten und auf Entlastung hofften. „Da hören wir auf, dann gibts die Landfrauen hier eben nicht mehr!“ So mutlos und gleichzeitig entschlossen hatte Angela Munz eines schönen Sonntags mal den resignierenden Ausruf von Älteren vernommen, als sie aus einem Gottesdienst kam.

Doch das scheinbare Ende wurde plötzlich zum Aufbruch!

„Denn wir – einige Bekannte und ich – fanden es irgendwie sehr schade, dass sie den Verein aufgeben wollten“, erinnert sie sich bei unserem Gespräch. Sie selbst aber hätte sich zu jung gefühlt, um bei den Landfrauen einzutreten.

So ähnlich hatten es damals auch Sandra Hagenlocher und Katharina Jünemann empfunden. „In den Landfrauenverein gehen? In 10 oder 20 Jahren vielleicht!“, schildern sie ihre Einstellung.

Sie erzählen bei unserem Gespräch, dass sie mit „Landfrauen“ damals die Vorstellung verbunden hätten, das es um Backen und Kochen geht. Zweieinhalb Jahre nach Eintritt in die Landfrauen gibt es die Erkenntnis, das es vielmehr um die Gemeinschaft, den Austausch, die Weiterbildung und die Unterstützung der Frauen in der Region geht. Und trotzdem – ein großer Verlust wäre es schon, wenn der Verein sich auflöste.

Unsere Gesprächspartnerinnen erinnern sich, wie es dann plötzlich zu einem wahren Lauffeuer von Neuanmeldungen kam. Erst waren es acht, die sich gemeinsam zum Eintritt entschlossen: Da wäre man ja auch nicht mehr so allein als jüngere Frau unter älteren. Und dann hatte jede der acht natürlich weitere Freundinnen, die man darauf ansprach, was sich in einer doch seit Jahrzehnten bewährten Struktur (als selbstständige Ortsgruppe im Verband der Kreislandfrauen Ludwigsburg, der wiederum zum Landfrauenverband Württemberg-Baden gehört) ja vielleicht alles bewegen ließe. Eine starke (und bis heute beinahe identitätsstiftende!) Idee von Anfang an war es, den Rathausplatz in Hirschlanden zu beleben und zu einem zentralen Ausgangspunkt für mehr gemeinschaftliches Erleben im Stadtteil zu machen.

Bei den Wahlen der neuen Vorsitzenden 2023 wurden Sandra Hagenlocher, Katharina Jünemann und Manuela Schilling damit betraut, den Aufbruch des Vereins in neue Zeiten zu gestalten - mit Hilfe vieler weiterer Akteurinnen und ganz so, wie die neuen Mitglieder es sich zusammen mit den „Bestands“-Mitgliedern vorstellten. Ein Teil der alten Strukturen wurde bewahrt, während gleichzeitig neue geschaffen wurden.

„Und genau das ist es!“, betont Sandra Hagenlocher, „wir bieten ein vielfältiges Programm mit Vorträgen und Weiterbildungsangeboten an und sorgen dafür, dass für jede Altersgruppe etwas Passendes dabei ist.“

Dabei werden wir vom Bildungs- und Sozialwerk des LandFrauenverbandes Württemberg-Baden unterstützt.“

IT und Soziale Medien – das sei ihnen von Beginn an sehr wichtig gewesen und hatte großen Anteil daran, dass der erneuerte Verein wuchs und gedieh.

Katharina Jünemann schildert, wie es immer besser gelang, Informationen und Kommunikation und damit ihre enge Vernetzung effizient zu gestalten, um weitere Interessentinnen für Projekte oder den Eintritt in den Verein zu gewinnen.

Eine „erwärmende“ Idee war damals die Herbsthocketse mit selbst kreierten Suppen. Und diese Art Zusammenkommen – mit Suppen oder Cocktails oder Kuchen oder Fingerfood – ist bis heute genau das, was als Bindeglied für ganz viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Mitglieder oder Gäste so hervorragend klappt, dass es oft auf übertoll oder „ausverkauft“ hinausläuft, auch bei Regen: So unkomplizierte, niedrigschwellige Geselligkeit, bei der im Vorfeld viele helfen müssen (und gerne helfen!) – das funktioniert hervorragend!

Vielleicht ist es ein bisschen wie früher „auf dem Lande“: Man spricht mit Leuten, denen man sonst selten begegnet, findet ganz unverkrampft gemeinsame Themen, hockt zusammen, lacht ...

Und so, wie Sandra Hagenlocher, Angela Munz und Katharina Jünemann in unserem Gespräch auftreten – stellvertretend für ein flexibles, aufgeschlossenes, wahrscheinlich ganz überwiegend fröhliches und kommunikationsfreudiges Großteam von Akteurinnen – kann man sich den gesamten Werdegang der neuen Landfrauen Hirschlandens vorstellen. „Neben neuen Ideen machen aber auch weiterhin Traditionen aus dem Ortsleben und der ursprünglichen Lebensweise auf dem Land unsere Angebote aus!“, hebt Sandra Hagenlocher hervor. Das Wissen voneinander, die kurzen Wege eben! Angela Munz erzählt lachend, dass im Anmeldungsgebiet der Praxis ihres Mannes auch schon mal Kressebündel für eine geplante Hocketse abgegeben worden seien, die eine der älteren Landfrauen selbst gezogen hatte.

Dass die Mitgliedszahlen weiter steigen und der Altersdurchschnitt deutlich gesunken ist – nicht nur das mache den Erfolg der Landfrauen Hirschlandens aus. Vor allem habe sich die Bereitschaft, sich selbst in die Planungen und ins Geschehen einzubringen, grundlegend zum Positiven entwickelt, erzählen unsere Gesprächspartnerinnen. Die WhatsApp-Kommunikation funktioniere bei ihren Vorhaben. Wenn eine der 151 eine Frage habe, eine Idee, ein Rezept oder eine Zutat für eine geplante Bewirtung brauche, melde sich verlässlich eine andere, die da schnell helfen könne.

Katharina Jünemann hebt hervor, dass die Angebote seit 2023 nicht nur immer vielfältiger geworden seien, sondern die Sichtbarkeit der Landfrauen, nicht zuletzt durch Social Media, heute eine ganz andere sei als noch vor drei Jahren. Daraus könnten „Rezepte“ auch für andere Vereine mit Nachwuchs- und Führungsproblemen werden, wie Expansion und fortdauernde Erneuerung gelingen können: Man agiere als Team, würze mit intensiver Kommunikation und arbeite in Kooperation mit den Partnern vor Ort!

„Mit wem wir da inzwischen alles schon kooperiert haben: Das waren die Obst- und Gartenbauvereine der anderen Ortsteile, z.B. um für Kinder Jahrgangsbäume zu setzen. Der Liederkranz, die Kirchengemeinde, der Guldenhof, die Feuerwehr ...“

„Die Sportvereine, das Rathaus, wenn die für geplante Veranstaltungen Unterstützung bei der Bewirtung brauchten ...“

„Die Schulen! Wenn die mit eigenem Stand bei einer unserer Veranstaltungen mit Waffelverkauf dabei sein wollten ...“

„Die Landfrauen aus Ditzingen, wenn die oder wenn wir einen besonders interessanten Vortrag anbieten!“

Die Aufzählung ließe sich fortsetzen! Die zahlreichen Netzwerke in die Ortschaften hinein, zu Einzelakteuren und engagierten Bürgern oder Kleingruppen – sie sind die Basis dafür, dass das Leitmotiv der Landfrauen Hirschlandens realistisch ist: GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN.

Denn es bleibe für sie ganz entscheidend, dass das Gemeinsame, Verbindende im Mittelpunkt stehen muss. Jegliche Ausgrenzung und Spaltung innerhalb der Bürgerschaft und auch zwischen den Ortsteilen müsse vermieden werden, betonen die Akteurinnen, die uns an diesem 21. Mai gegenüber sitzen, wie aus einem Mund.

„Auch Männer sind bei uns willkommen, als Teilnehmer z.B. bei der präventiven Gymnastik, als Helfer und Gäste bei Cocktail- und Hocketsetreffen, und besonders gern als Fördermitglieder“, sagt Sandra Hagenlocher.

„Aber es gibt sicher auch in Ihren Reihen die Leute, die immer was zu meckern haben“, frage ich. Katharina Jünemann erwidert lachend: „Die werden von der positiven Masse überstimmt!“

Alles gut und weiter auf Wachstumskurs bei den Landfrauen Hirschlandens? Im Prinzip ja ...

„Aber unser großer Wunsch wäre natürlich ein Mitgliedshaus, ein fester Ort, wo wir die meisten unserer Veranstaltungen machen, den wir frei gestalten und wo wir auch die Biergarnituren und anderes Inventar einlagern könnten, das wir zurzeit immer in den Kellern, Garagen und Nebenräumen etlicher Mitglieder, vor allem auch hier bei Familie Munz, unterbringen müssen“, erzählt Sandra Hagenlocher.

Irgendwann, wenn die Mitgliedergewinnung so weitergeht und es gar noch mehr und größere Veranstaltungen werden, sind Ratskeller, Rathausaal und diverse andere Räumlichkeiten, die im Moment genutzt werden, vielleicht wirklich ausgereizt? Beim Sommerfest im Hof in der Blumenstraße, bei dem nur Mitglieder zusammen feiern werden, kommt bestimmt auch wieder dieses Thema auf: Wie schön wäre es nun noch, wenn ...

Aber die gute Laune und anhaltende Aufbruchstimmung kann das nicht beeinträchtigen. Da passiert einfach zu viel Schönes in Hirschlanden – im fröhlichen, kreativen Miteinander der Landfrauen.

Treffend sagte auch Gräfin Leutrum von Ertingen (1. Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes 1948): „Die Vereine werden das sein, was wir selbst aus ihnen machen und je mehr sich lebendig beteiligen, desto fruchtbarer wird es für alle sein“

**LandFrauen
Hirschlanden**

Mail: landfrauen-hirschlanden@gmx.de
www.landfrauen-hirschlanden.de



Vorsitzendenteam v.l.: Manuela Schilling, Katharina Jünemann, Sandra Hagenlocher



Festausschuss v.l.: Angela Munz, Silke Vogelmann, Claudia Endreß, Mirjam Grieshaber



Weihnachtstag Hirschlanden 2024



Herbsthocketse Hirschlanden Rathausplatz



Kaffee und Kuchen beim Seniorennachmittag: Anja Beyerle, Sandra Hagenlocher und Susanna Grellmann

Wir sind dann mal West weg!

Ditzinger Frohsinn trifft Schwarzwald – ein Wanderbericht mit Blasenpflaster und Humor

Wenn man sich als Wandergruppe den Namen „Frohsinn“ gibt, muss man entweder sehr zuversichtlich oder ein bisschen verrückt sein – idealerweise beides. Und genau so sind wir: eine bunte Truppe aus Ditzingen und seinen Ortsteilen, ausgestattet mit guter Laune, wetterfester Kleidung und der festen Absicht, den legendären Schwarzwald-Westweg von Pforzheim bis Basel zu bezwingen. Zu Fuß. Mit Rucksack. Und Übernachtungen.

Vor dem Start gab es natürlich Sorgen: Was macht das Wetter? Würden die Knie durchhalten? Und wie viele Blasen kann ein menschlicher Fuß gleichzeitig tragen, ohne zu meutern? Spoiler: Das Wetter war durchwachsen, die Blessuren zahlreich, aber (fast) niemand musste auf einem Tragegestell evakuiert werden. Und ja – wir hatten auch vorgesorgt: Pflaster, Tape, Schmerzgel, Humor. Letzterer hat uns am häufigsten geholfen.



Mystisches Nachtlager „Zur großen Tanne“

Die Rucksäcke wogen zwischen sechs und neun Kilo, wobei der größte Unterschied – wenig überraschend – im Bereich Vesper und Flüssiges lag. Manche hatten die Kalorienzufuhr sportlich reduziert, andere wiederum transportierten das kulinarische Äquivalent eines Imbissstandes durch den Schwarzwald.

Die Übernachtungen? Eine Erlebnisreise für sich. Vom urigen Matratzenlager mit Hüttenschnarchkonzert bis hin zum Hotelzimmer mit Farb-TV war alles dabei. Eines war aber immer



Start an der „Goldenen Pforte“ in Pforzheim



Raststätte mit Ausblick



„Motivationsspritze“

gleich: Abends war der „Frohsinn“ früher als gewohnt nur noch in unseren Gruppennamen spürbar – wir sanken schweigend, platt und dankbar in die Federn.



Herrliche Landschaften

Bis auf die Hotspots wie Hornisgrinde, Titisee, Feldberg oder Belchen war der Westweg erstaunlich menschenleer. Dafür trafen wir immer wieder auf die gleichen Gesichter – ein bisschen wie in einer Wander-Doku-Soap: „Ah, die aus Dingsda sind auch wieder da!“ – Man grüßte, plauderte, lachte.



On the road



Naturkühlschrank

Ein besonderer Abend wird uns allen in Erinnerung bleiben: Ein italienischer Gastwirt in Kandern zauberte Pizza, Pasta und die geballte Ladung Adriano Celentano aus den Lautsprechern. Wer behauptet, Wanderschuhe seien nicht tanzbar, hat diesen Abend verpasst.



Ich bin Wald! Wer bist du?

Trotz aller Strapazen war die Nachtruhe meist erholsam. Morgens wurden müde Knochen erneut motiviert, denn – wie wir feststellten – der Schwarzwald kennt keine Flachpassagen, zumindest haben wir sie vergessen. Nach jeder Kurve begrüßte ein neuer Hügel. Und noch einer. Und noch einer.

Und dann: Basel! Duschen, Sekt, Stolz! Einige von uns stürzten sich am nächsten Morgen mutig in den Rhein und ließen sich einfach mal treiben – das konnte ja keiner ahnen, dass es auch ohne Wandern geht.

Die Heimfahrt mit der Deutschen Bahn war der krönende Abschluss: Zugausfälle, Verspätungen, mysteriöse Stopps mitten im Nirgendwo. Wir nahmen's mit Gelassenheit. Schließlich hatten wir gerade den Schwarzwald bezwungen – da schreckt uns kein Fahrplan-Chaos.

Was bleibt? Muskelkater, Anekdoten, Natur pur – und die Erkenntnis: Ditzinger Frohsinn ist unverwundlich.

Von Rolf Lautner



Im Ziel: Basel „Badischer Bahnhof“

Etappen



Etappe 1: Pforzheim – Dobel

(25 km • 7 Std • 692 m Aufstieg • 249 m Abstieg)

Etappe 2: Dobel – Forbach

(26,3 km • 7,5 Std • 547 m Aufstieg • 971 m Abstieg)

Etappe 3: Forbach – Unterstmatt

(19,4 km • 6 Std • 1079 m Aufstieg • 459 m Abstieg)

Etappe 4: Unterstmatt – Alexanderschanze

(28,3 km • 8,5 Std • 761 m Aufstieg • 690 m Abstieg)

Etappe 5: Alexanderschanze – Hark

(17,1 km • 5 Std • 252 m Aufstieg • 522 m Abstieg)

Etappe 6: Hark – Hausach

(15,5 km • 6,5 Std • 358 m Aufstieg • 826 m Abstieg)

Etappe 7: Hausach – Wilhelmshöhe (Schonach)

(21,3 km • 7,5 Std • 1214 m Aufstieg • 468 m Abstieg)

Etappe 8: Wilhelmshöhe – Kalte Herberge

(22,4 km • 6,5 Std • 479 m Aufstieg • 426 m Abstieg)

Etappe 9: Kalte Herberge – Titisee – Hinterzarten/Feldberg

(26,1 km • 7,5 Std • 525 m Aufstieg • 614 m Abstieg)

Etappe 10: Hinterzarten – Feldb. – Wiedener Eck

(26,6 km • 8,5 Std • 765 m Aufstieg • 628 m Abstieg)

Etappe 11: Wiedener Eck – Belchen – Kandern

(32,2 km • 8 Std • 872 m Aufstieg • 1563 m Abstieg)

Etappe 12: Kandern – Basel

(26,2 km • 7,5 Std • 459 m Aufstieg • 552 m Abstieg)

Gesamtlänge: ca. 288 km

Gesamtaufstieg: ca. 3.300m

Gesamtabstieg: ca. 3.500m

Mittelalterliche und frühneuzeitliche Straßennamen in Ditzingen

Der Brauch, Häuser nach Straßennamen und Hausnummer zu bezeichnen, hat sich im ländlichen Raum erst im 20. Jahrhundert durchgesetzt. Davor wurden zur Identifizierung von Wohngebäuden eine flurnamenähnliche Lagebezeichnung innerhalb des bebauten Gebiets und die Namen der Angrenzer verwendet, seit dem 18. Jhd. auch die Gebäudebrandversicherungsnummer. Straßen und Wege hatten zwar ihre volkstümliche Bezeichnung, spielten aber als Adressangabe keine Rolle. Dennoch gibt es auch in Ditzingen (dieser Beitrag bezieht sich nur auf die Kernstadt) einige Straßennamen, deren Verwendung sich bis ins Mittelalter oder die frühe Neuzeit zurückführen lässt. Unsere wichtigste Quelle sind Besitzverzeichnisse, besonders die im Hauptstaatsarchiv Stuttgart verwahrten Lagerbücher des Amts Leonberg und die Urbare des in Ditzingen begüterten Klosters Reichenbach.

Die ältesten Bezeichnungen sind Richtungsangaben. Ditzingen war seit alters her ein Verkehrsknoten, an dem sich die Postroute Calw – Leonberg – Stuttgart mit Straßen nach Nordwesten (Hirschlanden – Pforzheim), Nordosten (Münchingen – Markgröningen) und Süden (Gerlingen – Sindelfingen) kreuzte. Deren Bedeutung lässt sich noch bis in die jüngste Zeit und teilweise bis in die Gegenwart durch ihre Klassifizierung als Bundesstraße (ex-B 295) und Landesstraße ablesen. Dazu kamen Nachbarschaftswege (Vicinalstraßen) zu den unmittelbar angrenzenden Dörfern, die ihnen in der Regel auch den Namen gaben. Die Leonberger und Weilimdorfer Straße sind über Flurnamen schon im Amtslagerbuch von 1424 (*an lewenberger wege*, *under dem wilhemer wege*) belegt. Dass die Leonberger Straße heute nicht mehr nach Leonberg führt, sondern im oberen Glemstal endet, verdankt sie dem Bau der Schwarzwaldbahn. Als in den 1920er Jahren der ursprünglich schienengleiche Bahnübergang beseitigt und durch eine Überführung ersetzt wurde, wurde die Anbindung Leonbergs über die (heutige) Stuttgarter Straße geführt und der südliche Teil der Leonberger Straße im Mai 1927 in Calwer Straße umbenannt. Auch die Hirschlander (*an dem Hirslander wege*, 1350 erstmals belegt), Höfinger (*der Hevinger wech*, Mitte des 12. Jhds. im Urbar des Klosters Reichenbach), Münchinger (1399) und Gerlinger Straße werden schon seit dem Mittelalter so bezeichnet.

Zwei andere Vicinalstraßen haben sich als reine Wohnstraße erhalten: Die Gröninger Straße war urspr. eine Direktverbindung durch das Glemstal über Hof Mauer, die Nippenburg und Schwieberdingen nach Markgröningen. Die Korntaler Straße führte nach dem 1297 erstmals erwähnten Korntal und wird selbst schon 1350 als *korn-taller weg* genannt. Sie wurde übrigens noch in den 1880er Jahren korrigiert und als Fahrstraße ausgebaut. Heute ist die Fortführung über die Felder nur noch für den landwirtschaftlichen Verkehr und als Fahrradweg ausgewiesen.

Verschwunden sind der Hausener (1424: *ob dem husamer wege*) und der Hemminger Weg (*Hemminger pfad*, 1524/29). Das zwischen Ditzingen und dem Bergheimer Hof gelegene Dorf Unterhausen entstand im 7. oder 8. Jhd. als Ausbausiedlung von Gerlingen und umfasste nur wenige Häuser und eine Kapelle. Wann es aufgegeben wurde, ist unbekannt (der nach dem Zweiten Weltkrieg errichtete Stuttgarter Stadtteil Hausen hat keinen direkten Bezug). Der Name Hausener Weg blieb jedenfalls noch lange geläufig; im Luftbild noch gut erkennbar, zweigte er etwa auf der Höhe der jetzigen Aral-Tankstelle von der Gerlinger Straße ab und folgte dem Verlauf der heutigen Schuckertstraße bzw. dem jenseits der Autobahn anschließenden Feldweg. – Der Hemminger Weg, der von der Hirschlander Straße aus parallel zum Gröninger Weg über die Talmühle durch das Glemstal nach Norden führte, wurde Anfang des 20. Jhds. durch den Aushub der Lehmgrube für die Ditzinger Ziegelwerke unterbrochen. Der untere Teil ist mit dem, Anfang der heutigen Ziegeleistraße identisch.



Blick in die Leonberger Straße. Bis Mitte des 19. Jhds. war mit Ausnahme von Kelter/Schafhaus nur der vordere Bereich etwa bis zum Bahnhofsgässle (Wilhelmstraße) bebaut; dahinter begann die Feldflur.

Auch abseits der Hauptverbindungswege lassen sich manche Straßennamen bis ins Spätmittelalter zurückverfolgen. 1367 etwa wird ein Gericht *auf dem Layen* erwähnt. *Lay* oder *Lee* leitet sich von ahd. *hlêo* = Hügel ab und war häufig die Bezeichnung für einen Platz, an dem Gericht gehalten wurde. Gemeint war damit kein Hoch- oder Blutgericht, das schwere Straftaten aburteilte (das befand sich am Amtssitz in Leonberg), sondern das Gemeindegerecht, wie es für einfache Vergehen und für die Zivilgerichtsbarkeit innerhalb der Dorfgemeinschaft noch bis in die 1820er Jahre bestand und dann durch den Gemeinderat abgelöst wurde. Wann die Marktstraße als wichtigste Ost-West-Achse ihren Namen erhielt, wissen wir nicht, jedenfalls erst nach Verleihung des Marktprivilegs. Als durchgehende Straße wurde sie ohnehin erst spät aufgefasst. Die Bezeichnung *Am Mark* bzw. *Auf dem Markt* bezeichnete zunächst nur den östlichen Teil, während wir für den Abschnitt vom Lamm nach Westen auch die Lagebezeichnung *Bei der Brücke* (nach der im Zuge der Glemsverdolung beseitigten Brücke am Beginn der Hirschlander Straße) finden. Noch bis ins 19. Jahrhundert wird die heutige Marktstraße auch *Untere Gasse* genannt (im Gegensatz zur Mittleren Gasse/Straße, die ihrerseits urspr. Obere Gasse/Straße hieß und erst mit der Erweiterung der Wohnbebauung entlang der Leonberger Straße in der zweiten Hälfte des 19. Jhds. zur *Mittleren* wurde), vereinzelt auch *Untermarkt* (wohl in Abgrenzung zum Laien als oberem Markt).

Die Autenstraße (im Amtslagerbuch von 1524 *Uttengasse*) hat ihren Namen von der schwäbischen Bezeichnung *Aucht* für die Nachtweide (nach ahd. *uohta* = Dämmerung). Hier wurde das tagsüber bei der Arbeit eingesetzte Zugvieh auf die Nachtweide an der Glems getrieben. Die heute namenlose bzw. postalisch zur Marktstraße gerechnete Verbindung zwischen letzterer und der Mittleren Gasse/Straße gegenüber der Stegstraße führte früher die Bezeichnung „Brunnengasse“. 1524 hatte Petter Pürlin einen Hof an der *pronnen gasse*. Als Lagebezeichnung erscheint an der *Bronnengass* bis ins 19. Jhd. und noch im April 1931 beschloss der Gemeinderat die „Bewalzung der Markt- und Mittlere Straße (Brunnengässle)“. Der Name bezog sich auf den nach dem Zweiten Weltkrieg beseitigten Mannenbrunnen, einen der fünf alten Dorfbrunnen. Noch Ende des 19. Jhds. wird sie im Gemeinderatsprotokoll auch als Mannengasse bezeichnet; vielleicht geht dieser Name wie der des Brunnens



Am Laien kreuzten sich die Straßen nach Leonberg, Gerlingen und Münchingen. Aufnahme von Albert Gehring, vor 1930.



Die Glemsbrücke am Beginn der Hirschlander Straße. Die Brücke wurde zu Beginn des 20. Jhds. erneuert und verbreitert, um den Transport von und zur Ziegelei zu erleichtern. Foto: Albert Gehring.

auf den früher in Ditzingen verbreiteten Familiennamen „Mann“ zurück. Auch die Benennung der Stegstraße dürfte als spätmittelalterlich oder frühneuzeitlich anzusprechen sein. Über den namensgebenden „Totensteg“ wurden vor der Kanalisierung und Teilverdolung der Glems die Leichen aus dem Dorf zum Friedhof bei der Speyrer Kirche getragen. Nahebei zieht sich die Vorhofstraße hin. *Der vor Hof* wird 1524 als Besitz der Familie Schopff genannt. Er gehört zu den ältesten Teilen des Dorfs und war vermutlich Standort der ersten Ditzinger Burg. Nach deren Abgang errichtete das Kloster Hirsau dort seinen Pflughof mit Zehntscheuer (Stegstraße 4), der der Straße den Namen gab. Der Name der Kreuzerstraße schließlich (früher auch Krezgasse, Kreuzergasse) geht wohl auf das mhd. *kratz/kretz/gretz* = Winkel, Sackgasse zurück.

Im Westen der Gemeinde finden wir mit dem Grasweg und der Herterstraße zwei weitere Straßennamen, die in Flurnamen schon im Mittelalter belegt sind. Der Grasweg, urspr. ein Fußweg zwischen den Feldern in der Hirschlander Zelg, soll angeblich auf einen alten Römerweg zurückgehen. 1424 erscheint die Bezeichnung *an dem graßphade*, 1427 *an dem Graßweg*. Der Weg selbst ist lange verschwunden. Die danach benannte Flur gab aber in den 1960er Jahren dem Neubaugebiet nördlich der Herterstraße seinen Namen und auf Anregung von Gemeinderat Karl Schaible wurde der Name 1961 für den Bereich zwischen Herter-, Orff- und Beethovenstraße übernommen. Auch der Herterweg (heute Herterstraße) wird schon im Amtslagerbuch von 1424 (*am herderwege*) erwähnt. Namensgeber war die im Westen der Markung gelegene Flur Hertergrund. Der Name kann sich von der Beschaffenheit des Geländes (harter Grund), von einem Personennamen oder auch von der Nutzung (Herder/Herter = Hirte) ableiten.

Ganz sicher geht der Herdweg entlang des Scheffzentals (1424: *an dem Hertwege*) auf seine Nutzung als Viehtriebweg zurück. Er führte zu dem auf Gerlinger Markung liegendem Gehölz „Laichle“, das den Ditzingern als Waldweide diente. Als im 19. Jhd. der vermehrte Futteranbau auf dem Brachfeld die ganzjährige Stallfütterung ermöglichte,

hörte die Weidewirtschaft auf; der Name des Herdwegs aber blieb bis heute. Kurz vor der Markungsgrenze geht vom Herdwegs die Straße Steinröhre ab. Hier liegt wieder eine alte Flurbezeichnung vor (1399: *uff der staimröre*, 1424: *uff der stainrorun*), die vermutlich nicht von Rohr/Röhre, sondern von mhd. *reren* = herabfallen, -rieseln ableitet; also ein Ort, an dem Steine oder Erde abbröckeln. Die im Wohngebiet am östlichen Ortsrand in Nord-Süd-Richtung verlaufende Knielstraße wurde erst 1955 nach der örtlichen Flurbezeichnung benannt. Ein *Knülweg* (der Feldweg, der zur gleichnamigen Flur führte) wird aber schon im Amtslagerbuch von 1350 erwähnt (1424: *an dem Knollweg*, 1524: *am knellweg*). *Knil*, *Knill* oder *Knüll* bezeichnet einen Hügel und greift somit die Topographie auf.

Nicht alt ist übrigens der Name Burgstraße: Der frühere Feldweg wurde erst im Juni 1925 durch den Gemeinderat so benannt. Als „Burg“, auch „Michaelsburg“ (vgl. Michaelstraße, nach dem Polizeidiener Michael Kocher, der dort das erste Haus baute) wurde die nach Südwesten hin vorspringende Bergkuppe zwischen Münchinger und Korntaler Straße bezeichnet. Er bezieht sich nicht auf eine historische Burganlage.

Von Dr. Florian Hoffmann



Die Marktstraße (Untermarkt) mit Blick zum Rathaus. Die rechte Straßenseite hatte sich wohl über Jahrhunderte kaum verändert. Aufnahme von Albert Gehring.



Die Autenstraße mit Blick zur Glemsbrücke.



Die Gröninger Straße, hier schon mit Wohnhäusern, führte ursprünglich über die Nippenburg nach Markgröningen.



„Kreuzergässle“. Foto: Karlheinz Löw, 1954

Ein Jahrhundert Handwerk – und kein bisschen alt

100 Jahre „Böpple – die Maler“ sind mehr als nur eine Zahl. Es ist die Geschichte einer Familie, die über vier Generationen hinweg Verantwortung übernommen hat – für ihre Kunden, für ihre Mitarbeiter und für die Region. Es ist die Geschichte eines Betriebs, der alle Höhen und Tiefen eines Jahrhunderts miterlebt hat: Weltwirtschaftskrise, Krieg, Wiederaufbau, Wirtschaftswunder, Globalisierung, Digitalisierung und Energiewende. Und es ist eine Geschichte, die zeigt, was möglich ist, wenn Handwerk, Herzblut und Heimatliebe aufeinandertreffen.

In einer Zeit, in der viele Betriebe verschwinden, ist „Böpple – die Maler“ ein Beispiel für Beständigkeit, Qualität und familiären Zusammenhalt. Ein Betrieb mit Geschichte – und mit Zukunft.



Die vierte Generation: Viviane Böpple – Die Zukunft ist weiblich

Die nächste Generation steht bereits in den Startlöchern: Tochter **Viviane Böpple** absolviert derzeit die Akademie für Betriebsmanagement an der Schule für Farbe und Gestaltung in Stuttgart-Feuerbach.

Dort bereitet sie sich auf ihren Abschluss im Jahr 2026 vor – inklusive Meisterprüfung. Mit ihr wird der Weg für die vierte Generation im Familienunternehmen geebnet.



Was ist der Ditzinger Gutschein?

Ein Gutschein, der bei zahlreichen Ditzinger Händlern, Gastronomen, Dienstleistern und Handwerkern einlösbar ist, bietet eine unglaubliche Vielfalt und ist das ideale Geschenk - das ist der Ditzinger Gutschein!

Besuchen Sie unsere Website, um noch heute Ihren Gutschein zu bestellen!

www.ditzinger-gutschein.de



DITZINGER GUTSCHEIN

www.aktive-wirtschaft-ditzingen.de

Jetzt online oder offline kaufen und bei zahlreichen lokalen Geschäften und Dienstleistern einlösen!

www.ditzinger-gutschein.de

Der Ditzinger Gutschein wird von der AWD e.V. gebührenfrei ausgegeben und kann bei zahlreichen Ditzingern Fachgeschäften, Gastronomen, Dienstleistern und Handwerkern eingelöst werden.

Der Gutschein ist eine beliebte Geschenkidee und hat sich als sehr erfolgreiches, lokales Kaufbindungsinstrument etabliert.

Das Interesse und die Bedeutung dieser kaufkraftbindenden Maßnahme hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen.

Die Aktive Wirtschaft Ditzingen (AWD) fördert mit diesem Angebot das „Einkaufen vor Ort“ und hat in den vergangenen Monaten eine Vielzahl von Akzeptanzstellen hinzugewonnen.

In den Jahren hat sich der Ditzinger Gutschein, der inzwischen auch digital und ohne zusätzliche Servicegebühr erhältlich ist, zu einer beliebten Geschenkidee entwickelt, womit jährlich eine beträchtliche Summe an Kaufkraft lokal gebunden wird.



Ihr Partner für den Ausbau, Umbau und Modernisierungen

INNENAUSBAU-STAERZ.DE

0173 52 31 642



PhoneHOUSE

Denis Lachner



Dein Experte für:

- ✓ Mobilfunk
- ✓ Internet
- ✓ Glasfaser
- ✓ Tarifberatung
- ✓ Installation

Phonehouse Ditzingen

Münchinger Str. 1, 71254 Ditzingen

Tel.: 07156 1773656 | Email: info@phonehouse-ditzingen.de





V.l.n.r.: Susanne Wirth,
Nicole Graßhoff, Sarah Rehberg,
Katrin Reuß, Franziska Billmann,
Katharina Garde, Simone Rathfelder,
Ricarda Cieslik

Schöcktails – Wie selbstgemixte Cocktails ein ganzes Dorf verbinden

SCHÖCKTAILS

CELEBRATING THE VILLAGE

EST. 2022



Von Reto Beier

Ob Glühwein im Winter oder Cuba Libre im Sommer – die Schöcktails bieten zu jeder Jahreszeit das passende Getränk. Unter dem Motto „Wir bringen das Dorf zusammen – bei Cocktailabenden“ laden sie regelmäßig zu stimmungsvollen Abenden ins Schöckinger Baenkle ein. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Miteinander. Wir treffen Simone Rathfelder, Katrin Reuß und Franziska Billmann, drei der Schöcktails-Mädels, zum Interview. In einem lebhaften und kurzweiligen Gespräch erzählten uns die Drei von den Schöcktails, was diese ausmachen, wie sie entstanden sind und was sie in Zukunft noch mit diesem Projekt vorhaben.

Viermal im Jahr gibt es im Schöckinger Baenkle einen Cocktail-Abend unter dem Namen „Schöcktails“. Hinter dem klangvollen Namen steckt eine Gruppe von acht Freundinnen, die das Projekt ins Leben gerufen haben und mittlerweile fester Bestandteil des Schöckinger Jugend- und Freizeitclubs „s’baenkle“ sind. Was die Frauen verbindet, ist ihre Freude an Geselligkeit und ihr Wunsch, das Miteinander im Ort aktiv zu gestalten. Dabei bringt jede von ihnen ihre eigene Persönlichkeit und Kompetenz mit ein: Simone Rathfelder ist beispielsweise studierte Psychologin, während Katrin Reuß bei der Polizei arbeitet – unterschiedliche Lebenswege, die aber im Team hervorragend zusammenfinden. Gerade die unterschiedlichen Stärken ergänzen sich hervorragend, so Franziska Billmann, die innerhalb der Gruppe vor allem für Werbung und Vermarktung verantwortlich ist.

Die Schöcktails-Abende stehen oft unter einem besonderen Motto und richten sich vor allem an Menschen über 30, die für ein paar Stunden dem Alltag entfliehen und in entspannter Atmosphäre feiern möchten.

Bei ihren Events folgen die Schöcktails immer grundlegenden Prinzipien: So arbeiten sie beispielsweise bei all ihren Veranstaltungen ehrenamtlich. Es ist ihnen wichtig hervorzuheben, dass es darum geht eine gute Zeit zu haben und nicht wirtschaftlich zu wachsen. Daher dienen die Preise der Cocktails lediglich der Selbstfinanzierung, nicht dem Profit. Neben Cocktails und Bier bieten die Schöcktails zudem auch alkoholfreie Getränke an, sodass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Direkt zu Beginn des Interviews heben die drei Schöcktails aber auch hervor, dass es sich hierbei um keine „Saufveranstaltung“ handelt, sondern dass die Schöcktails vielmehr bei einer gemütlichen Feier das Dorf zusammenbringen wollen. Besonders schätzen sie die offene und herzliche Stimmung dieser Abende sowie die Möglichkeit, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, denen man sonst nur im Vorbeigehen begegnet. Auch der gegenseitige Rückhalt unter den Gästen und Helfenden ist für die Schöcktails ein schönes Zeichen gelebter Gemeinschaft. Inzwischen sind die Schöcktails so beliebt, dass sie zu

Dorf- oder Feuerwehrfesten angefragt werden. Damals, so Katrin Reuß habe man das nicht erwartet, da zu Beginn hauptsächlich Freunde zu den ersten Veranstaltungen kamen.



Geselligkeit mal draussen ...

Dass es so weit mal kommen würde, war anfangs nicht unbedingt abzusehen, als die Schöcktails 2021 im Rahmen des Landeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“, an dem das Dorf Schöckingen teilnahm, gegründet wurden. In diesem Wettbewerb werden bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Kommunen sowie kreative Projekte gefördert und gewürdigt. Die Schöcktails wurden dabei mit der Idee gegründet, hart arbeitenden Eltern, vor allem Müttern, die Möglichkeit zu geben vier Abende im Jahr vom stressigen Alltag zu Hause abzuschalten und bei selbstgemixten Cocktails zu feiern. Der zündende Funke sprang bei einem gemütlichen Abend zu Hause über: Katrin Reuß und Simone Rathfelder, beide Ortschaftsrätinnen in Schöckingen, überlegten gemeinsam mit einer Freundin, wie man das Dorfleben aktiv mitgestalten könnte. Mit dem Antrieb, hart arbeitenden Müttern eine Auszeit zu gönnen und die Dorfgemeinschaft zu fördern, entstand die Idee der Schöcktails-Abende. Da sie schnell realisierten, dass so ein Projekt zu dritt schwer zu stemmen ist, fragten sie weitere Freundinnen an. „Alle hatten Bock“, erinnern sie sich. Seitdem sind die Schöcktails ein Team aus acht Mädels, die dieses Projekt mit Leidenschaft betreiben. Alle acht sind selbst Mütter und wissen aus eigener Erfahrung, wie fordernd das Familienleben sein kann. Umso mehr liegt ihnen daran, anderen Eltern eine kleine Auszeit vom Alltag zu ermöglichen. Inzwischen hat sich aber auch das Publikum weiterentwickelt und so werden die Schöcktails-Abende mittlerweile von sämtlichen Altersgruppen besucht. Die grundsätzliche Idee besteht allerdings trotzdem darin, die Abende gerade für Personen über 30 zu veranstalten.

Mittlerweile blicken die Schöcktails auf einige Abende zurück. Darauf angesprochen welche Veranstaltungen für sie besonders einprägsam waren, sind sich die Drei einig, dass das Public Viewing im letzten Sommer bei der Fußball EM einer der aufregendsten Abende war. Die Atmosphäre war ausgelassen, das Publikum zahlreich und doch stellte das Event das Team vor besondere Herausforderungen. Vor allem die Technik sorgte im Vorfeld besonders für Nervosität. Letztendlich lief alles rund – ein gelungener Abend, auf den sie heute mit einem Lächeln zurückblicken. Allgemein sind sich die drei Schöcktails-Mädels einig, dass gerade die Sommerveranstaltungen besonders schön sind. Aber

auch im Winter bieten sie tolle Events. Dabei wird dann unter dem Motto Après-Ski oder Glühweinabend teilweise sogar inmitten winterlicher Gemütlichkeit im Freien gefeiert.

Um alle ihre Veranstaltungen so locker und lustig zu gestalten, erzählen uns die Schöcktails aber auch, dass eine gute Organisation äußerst wichtig und essenziell ist. So sorgen bei den Schöcktails eine klare Aufgabenverteilung und eingespielte Abläufe für Struktur und Verlässlichkeit. Im Vorfeld der Events diskutieren die Schöcktails oftmals in ihrer Whatsapp-Gruppe und tüfteln neue Ideen für die Veranstaltungen aus. Meistens treffen sich die Mädels sechs Wochen vor der Veranstaltung, um diese zu planen und zu gestalten. Bei diesen „Tastings“ wird beispielsweise das Motto der Veranstaltung oder die Wahl der Cocktails besprochen und getestet. Grundsätzlich wollen sie den Gästen neben Cocktail-Klassikern auch ausgefallene und kreative Cocktails bieten. Dies erfordert manchmal Mut und so musste auch schon die ein oder andere Idee verworfen werden. Aus dem Gespräch geht schnell hervor, dass hinter jedem Detail der Veranstaltungen Herzblut und Leidenschaft steckt. So gestalten sie beispielsweise die Tischdekoration selbst und basteln zu Hause liebevoll an passenden Accessoires. Auch die Obstspieße für die Cocktails werden im Vorfeld mit großer Sorgfalt vorbereitet.



DJ's im Fußballglück :-)

Inzwischen erfordern die Veranstaltungen so viel Engagement, dass auch die Ehemänner der Schöcktails-Mädels in die Planung und Durchführung der Veranstaltungen mitbezogen werden. Diese fungieren dabei beispielsweise als Sponsor über den Arbeitgeber Stuttgarter Hofbräu, als DJ, oder bei der Unterstützung beim Marketing. Am Tag der Veranstaltung treffen sich die Schöcktails meist gegen Nachmittag. Gerade der

Sommer|Sonne|Cocktails



**WANN: Fr., 08.08.2025
19.30 - 24.00 Uhr**

WO: s'baenkle Schöckingen

Wer: die ganze Familie

Ausnahmsweise braucht ihr keinen Babysitter, lasst uns gemeinsam den Sommer feiern! Wir freuen uns darauf, zusammen mit euch und leckeren Cocktails (mit Alkohol 4,50 €, ohne Alkohol 3,50 €) einen entspannten und hoffentlich warmen Sommerabend zu verbringen.

Aufbau gestaltet sich als zäh und so ist dabei das ganze Team eingespannt. Auch während den Events sind die Aufgaben klar verteilt: Vier Frauen stehen hinter der Bar, andere kümmern sich ums Spülen oder helfen dort, wo gerade Unterstützung gebraucht wird. Den Kassenbereich am späten Abend übernimmt Simone Rathfelder – ganz bewusst, denn sie trinkt nicht, wie sie lachend erläutert.

Die Kombination aus Organisation, Leidenschaft und Einsatz zeigt, wie viel Aufwand hinter den Schöcktails-Veranstaltungen steckt. Doch auch nach zahlreichen Events sind Engagement und Begeisterung ungebrochen. Kein Wunder also, dass auch künftig viele weitere Veranstaltungen geplant sind. Auf die Frage, was die Schöcktails noch für Zukunftspläne und Ideen haben, antworten sie, dass sie gerne mal Livemusik hätten. Zudem könne man sich vorstellen eine Neunziger- oder Reggae-Party zu veranstalten. Mit ihren unterhaltsamen Veranstaltungen schaffen die Schöcktails einen echten Mehrwert für das Dorf Schöckingen. Wenn Sie Interesse haben, am nächsten Schöcktails-Abend teilzunehmen, können Sie der offiziellen Instagram-Seite (@schoecktails) der Schöcktails folgen. Dort werden Sie über anstehende Events auf dem Laufenden gehalten. Wir wünschen den Schöcktails weiterhin alles Gute für die Zukunft und hoffen, dass sie mit ihren tollen Ideen viele weitere besondere Abende schaffen.



... mal unter dem Pavillon...



... oder im Inneren



Allzeit Gegenwärtig: Cocktails



Wir Lebensmittel.



Matković

Asperg

Ruhrstr. 6
Tel.: 07141 648730
Montag bis Samstag
8.00–22.00 Uhr

Ditzingen

Leonberger Str. 46–48
Tel.: 07156 170640
Montag bis Samstag
8.00–22.00 Uhr

Korntal-Münchingen

Schwieberdinger Str. 100
Tel.: 0711 8147720
Montag bis Samstag
8.00–21.30 Uhr

Möglingen

Parkweg 2,
Tel.: 07141 6433970
Montag bis Samstag
8.00–21.00 Uhr

Ludwigsburg (Breuningerland)

Heinkelstraße 1,
Tel.: 07141 138970
Montag bis Samstag
9.00–20.00 Uhr

Leonberg-Höfingen

Ditzinger Str. 77,
Tel.: 07152 3353930
Montag bis Samstag
7.00–22.00 Uhr

Tamm

Bissinger Str. 10, Tel.: 07141 2986970
Montag bis Samstag 7.00–22.00 Uhr

Gerlingen

Hauptstr. 6, Tel.: 07156 4362160
Montag bis Samstag 8.00–21.00 Uhr

www.ecenter-matkovic.de

Herausgeber: EDEKA David Matković, Leonberger Str.46-48, 71254 Ditzingen